

Dichter stellt sich unauffällig daneben und wir geben ihm das Wort:

Z'mol her i jetzt da - n - oina saga:  
Dui Uhr dohenta, — dia g'heert mir.  
O, des wär fei, wenn dia döht schлага;  
Dui goldich vorna schenk' i Dir.

Ond so vertoilet emmer weiter, —  
wia ganget doch dia Göschla gschwend! —  
an fenf Minuta froh ond heiter,  
Dia Uhra, dia em Fenschter send.

Z'mol sag a: „Halt, Ihr kloina Kerle,  
se gucket schtarr an mir en d' Heb,  
Wenn Ihr so weitermachtet, währle,  
Do bleibt fir mi jo gar nex meh!“

Ond wia d'r Witsch ond ohne Bsenna,  
se schließet mi beim Doila - n - ei,  
Ond offa sog e's, i han kenna,  
Mit meim Doil ehrlich z'frieda sei.

Der Dichter hat dann den Beiden einen Groschen geschenkt, und wie die Kerle den in Händen hatten, waren alle Uhren vergessen. In dem zweiten Gedicht, Mei alta Bas, handelt es sich um eine 85 jährige Frau, die in ihrem Stühle alles Mögliche stehen, liegen und hängen hat, auch eine alte Kommode:

Druf sctoht a Heiliga-Figürle  
ond ont'er Glas a ganz alts Uehrle.

Dui Uhr goht zwor johraus, johrei,  
ond schlägt au d' Sctonda hell ond fei.  
Doch schlägt se falsch ond goht verkehrt.  
Mi hot dees Deng schon manchmal g'schört,  
ond wia se's oimol uf hot zoga,  
no denk e, muesche doch au froga.

Der Dichter macht also seine Base auf die schlecht gehende Uhr aufmerksam, sagt ihr, daß eine solche Uhr gar keinen Wert habe; sie müsse zum Uhrmacher, sonst verroste sie und die Reparatur werde auch nicht die Welt kosten. Nun aber begehrt die Base auf und meint:

„Zom mache do? Zu was denn au?“  
Secht druf mei Bas: „Dui goht ganz g'nau.  
Net, wenn e ibrichs Geld gnuag hätt!  
Mir goht se lang guet, meh braucht's net,  
A bisle duet se freile schpenna,  
Doch muescht bloos ihre Mucka kenna.“

Narr, wenn se kennsch, verschtosche glei:  
am Vesper morgeds schlägt se drei,  
ond schlägt se sexe, so wia heit,  
no isch als Mittagesszeit,  
bei zeahmol woiß e's ohne z'denke:  
jetz isch bald Zeit zom Kaffeedrenka.

So woiß e uf da Glockaschlag  
die wichtigscht Zeit vom ganza Dag;  
wenn's donkelt gang e en mei Bett,  
i be mit z'frieda; mehr braucht's net.  
Ond goht's em End zua, woiß e's au,  
's kommt oiner, dem sei Uhr goht g'nau.“

Ist das nicht geradezu entzückend? Echt schwäbisch ist es auf jeden Fall: wenn nur die Base weiß, wann Vesper-, Mittags- und Kaffeetrinkenszeit ist . . . wann sie zu Bett zu gehen hat, sagt ihr die Dunkelheit. Auch wenn es dem Ende zugeht. Dann kommt der Eine, dessen Uhr sehr genau geht! . . .

## Bekanntmachungen der Verbandsleitung

**Erhebung über das deutsche Uhrmacher-Berufsschulwesen.** An alle Herren, welche ehemals Unterricht an Uhrmacherklassen erteilten, ergeht die Bitte, ihre jetzige Anschrift der Geschäftsstelle mitzuteilen, unter Angabe des Ortes und der Dauer ihrer Lehrtätigkeit.

**Verbandsbuchführung.** Der Verlag unserer Verbandsbuchführung ist durch Neuabschluß in die Lage gekommen, den Preis wesentlich herabzusetzen. Die Verbandsbuchführung kostet von jetzt ab 5,70 Mk. und 1 Mk. Porto.

**Hausierhandel in Kasernen.** Nachdem wir erst in Nr. 6 der Fachpresse ein Urteil gegen die Firma Kokoski bzw. einen Oberstleutnant a. D. Schreier veröffentlicht haben, wird uns gemeldet, daß dieser Herr weiterhin für die Firma Kokoski sein unsauberes Handwerk betreibt. So wurde uns bekanntgegeben, daß der Herr Oberstleutnant a. D. Schreier in Landsberg a. Lech in seiner jetzigen Eigenschaft als Uhrenhausierer in der dortigen Artilleriekaserne Uhren angeboten hat. Die von einem Kollegen veranlaßte Kontrolle seitens der Schutzmannschaft ergab, daß keine ordnungsmäßige Legitimation vorhanden war. Wir haben sofort bei allen in Frage kommenden Behörden das Erforderliche veranlaßt, um diesem Oberstleutnant a. D., dem das Ruhegehalt vielleicht noch nicht hoch genug erscheint, die dauernden Konflikte mit dem Strafrecht gründlich zu unterbinden. Wir bitten alle Kollegen, auf derartige Existenzen scharf achtzugeben.

**A. Ender, Leihhaus, Königsberg i. Pr.,** Drumstraße 46. Diese Firma befaßt sich allem Anschein nach noch mit einem Uhrenhandel mit Markenware. So haben wir festgestellt, daß dieses Leihhaus eine goldene Herrenuhr mit einjähriger Garantie verkauft hat. Wir weisen darauf hin, daß es sich hier nicht um ein Fachgeschäft handelt.

### Zentralverband der Deutschen Uhrmacher (Einheitsverband)

Geschäftsstelle Halle (Saale), Mühlweg 19  
W. König, Verbandsdirektor

## Steuer- und Aufwertungsfragen

Bearbeitet von Dr. Hornung, Steuersyndikus des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher (Einheitsverband)

### Die bevorstehenden Steuererklärungen

Im vergangenen Jahre wurden die Steuererklärungen bis Ende März, in diesem Jahre bis Ende Februar verlangt. In einzelnen Fällen kann auf Antrag die Frist verlängert werden; dies bezieht sich insbesondere auf Steuerpflichtige mit umfangreicher Buchführung, aber auch sonst kann beim Vorliegen besonderer Gründe eine Hinausschiebung der Abgabefrist beantragt werden.

Nach der öffentlichen Aufforderung sind Gewerbetreibende, deren Gesamtumsatz den Betrag von 10000 Mk. (bei der vorigen Veranlagung war die Grenze 6000 Mk.) nicht übersteigt, nur dann zur Abgabe einer Umsatzsteuererklärung verpflichtet, wenn sie dazu aufgefordert werden bzw. ihnen ein Formular zur Ausfüllung zugestellt wird. Es ist aber in jedem Falle empfehlenswert, eine ordnungsmäßige Umsatzsteuererklärung abzugeben, also auch dann, wenn der Umsatz 1926 10000 Mk. nicht erreichte. Die Finanzämter lassen von Amts wegen den Steuerpflichtigen mit Umsatz von voraussichtlich weniger als 10000 Mk. einen Umsatzsteuerklärungsvordruck nur dann zugehen, wenn dies zur Ermittlung des Einkommens erforderlich erscheint oder wenn die geleisteten Umsatzsteuervorauszahlungen dem tatsächlichen Umsatz offenbar nicht entsprechen. Man darf die Erwartung aussprechen, daß die Finanzämter nur ausnahmsweise die Voranmeldungen anzweifeln, also nur dann, wenn begründeter Verdacht falscher Angaben vorliegt.

Die Einkommensteuererklärung wird von allen verlangt, deren Einkommen 8000 Mk. überstiegen hat. Gewerbetreibende, selbst, wenn deren Einkommen im Jahre 1926 8000 Mk. nicht erreicht hat, sind jedoch in jedem Falle zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, wenn der Gewinn auf Grundlage des Abschlusses ihrer Bücher zu ermitteln ist. Das wird also bei allen zu-